

R/ Westheim am Kocher. 1200 Jahre Geschichte. Hrsg. von der Gemeinde Rosengarten, Ortschaft Westheim. Red.: Gottfried Bazlen. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 32). Sigmaringen: Thorbecke 1988. 511 S., 285 Abb.

R/ Berthold Schmitt; Manfred Kilian: 1200 Jahre Seckach. 788 bis 1988. Geschichte der Baulandgemeinde. Hrsg.: Heimatverein Seckach. Seckach 1988. 511 S., zahlr. Abb.

Heimat – das ist, wenn man sich die meisten Heimatbücher ansieht, etwas Geologie, eine Menge Geschichte, Verwaltung, Vereine, lokale Wirtschaft, Verkehr und viele Gruppenfotos von zumeist steif dasitzenden Menschen. Diese Machart – und zwar möglichst in der gleichen Reihenfolge – scheint zwangsläufig zu sein. Unterschiede in diesem ewig gleichen Schema merkt man erst, wenn man zwei wie die hier vorgestellten hintereinander anschaut. Beide anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung vor 1200 Jahren erschienen, beide 511 Seiten stark, jenes von Seckach reicher illustriert, erscheint dieses von Westheim vom inhaltlichen Format her doch gewichtiger.

Die Gründe dafür sind schnell gefunden: Die beiden Seckacher Autoren hatten zwei Jahre Zeit, ihr Heimatbuch aus Beiträgen der Jahreshefte ihres Heimatvereins und aus eigenen Recherchen zusammenzustellen. Von den 59 Beiträgen in diesem Buch stammen 51 aus der Feder eines der beiden Verfasser. Im Westheimer Heimatbuch teilen sich 20 Autoren in 36 Beiträge – unter ihnen sind Namen wie Gerd Wunder und Hans Hagdorn. Natürlich macht es nicht allein die Zahl der Autoren. Aber wenn man viele Verfasser zur Auswahl hat, ist deren Angebot auch reichhaltiger. Letztlich ist das aber auch wieder eine Frage der zur Verfügung stehenden Finanzen. Herausgeber in Seckach ist der 110 Mitglieder zählende Heimatverein, der finanzielle Hilfe vom Rathaus bekam. In Westheim war die Gemeinde Herausgeber und Zahlmeister in einem. Den Westheimern standen also bei aller sparsamen Verwendung der Mittel größere Möglichkeiten zur Verfügung.

Ist also das Seckacher Heimatbuch schlechter? Keineswegs; es ist das beste Heimatbuch, das es von Seckach gibt. So wie jenes von Westheim für Westheim unübertroffen ist.

E. Pastor

Die Matrikel des Gymnasiums Windsheim 1678 bis 1887. Bearb. von Hanns Bauer und Alfred Roth. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte. IV. Reihe, 9. Bd). Neustadt an der Aisch: Degener 1987. 304 S.

Dieser Edition von Schulordnungen, Statistiken und Namenslisten ist zunächst ein Aufsatz über die Entwicklung und die Verhältnisse des Stelligymnasiums vornehmlich im 17. Jahrhundert vorangestellt. In einem A-Teil werden dann drei Schulordnungen, ein Gutachten und Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums von 1790 bis 1814 abgedruckt. Ein B-Teil enthält Namenslisten und Statistiken des Reichsstädtischen Gymnasiums bis 1815 und der »Studienschule« und »Lateinschule« von 1815 bis 1887. In einem C-Teil, einem Namensverzeichnis, werden alle in den Listen erwähnten Schüler und Amtspersonen noch einmal in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Es sind 3424 Schülernummern mit vier bis fünf Angaben: Familien- und Vorname, Geburtsjahr, Klassenbesuch, ob Alumne oder Auswärtiger und spätere Tätigkeit am Windsheimer Gymnasium. Eine zweite Liste führt noch 82 Amtspersonen auf, die nicht im Schülerverzeichnis enthalten sind. Für den Freund der lokalen Kulturgeschichte und für jemand, der sich mit neuzeitlicher Bildungsgeschichte befaßt, ist dieser Band eine nützliche und aufschlußreiche Quelle.

A. Zieger

»Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen«. Anspruch und Wirklichkeit. Aus dem Leben Würzburger Frauen vom Kaiserreich bis heute. Hrsg. von Ulrich Wagner.

(Schriften des Stadtarchivs Würzburg, H. 5). Würzburg: Schöningh 1988. 196 S., 27 Abb.

Erschienen ist die vorliegende Publikation als Begleitband zu einer Ausstellung des Stadtarchivs Würzburg. Aufgabe der Ausstellung sollte es sein, die Geschichte der Würzburger Frauen vom »Kaiserreich bis heute« vorzustellen, insbesondere soll sie aber auch, wie es in einer Vorbemerkung dieses Buches heißt: »(...) inhaltlich weiterführende Informationen zum komplexen Thema der Frauenfrage insgesamt vermitteln«.

In einem ersten Teil des Buches wird in verschiedenen Aufsätzen die Stellung der Frau in Familie, Haushalt und Gesellschaft besprochen. Die einzelnen kleinen Kapitel befassen sich jeweils mit einem besonderen Aspekt, so beispielsweise dem »Mädchenschulwesen«, dem »Frauenstudium«, der »Frau und Mutter«, den »Frauen im Beruf«, den »Frauen in Kriegs- und Nachkriegsjahren« oder dem Thema »Frau und Politik«. Im Anschluß an einzelne Kapitel sind Quellen und Literatur zum entsprechenden Aufsatz angegeben.

Diesem mehr beschreibenden und analysierenden Teil folgt der Dokumentationsteil »Würzburger Frauen erzählen«. Hier schildern Frauen aus z.T. ganz unterschiedlichen sozialen Verhältnissen und gesellschaftlichen Schichten ihr Lebensschicksal (»Aus meinem Leben«), Situationen, die ihnen ihr Leben als Frau bewußt werden ließen. Vorangestellt sind den Berichten kurze biographische Angaben.

Ein abschließendes Kapitel ist der »Gleichstellung für Frauen der Stadt Würzburg« gewidmet, dem sich noch eine Zeittafel anschließt, die nach frauenspezifischen und allgemeinhistorischen Daten aufgliedert ist.

Einige Bilder und Dokumente illustrieren die Texte. Aufgrund der oft kurzgefaßten Kapitel, die komprimierte Informationen liefern, würden sich sicherlich diese für den Schulunterricht anbieten. Das Buch kann aber auch jedem/jeder an der Frauenfrage Interessierten empfohlen werden, und man kann hoffen, daß bald einmal ähnliche Unternehmungen auf lokaler Ebene auch in anderen Städten und Gemeinden vorgenommen werden.

H.-D. Bienert

14. Ausstellungen

R/ Leonhard Kern (1588 bis 1622). Meisterwerke der Bildhauerei für die Kunstkammern Europas. Mit Aufsätzen von Manfred Akermann u. a.; Katalog der Werke Leonhard Kerns und seines Umkreises von Elisabeth Grünenwald. Hrsg. von Harald Siebenmorgen. Sigmaringen: Thorbecke 1988. 272 S., 14 Farbtaf., Abb.

Leonhard Kern, geb. 1588 in Forchtenberg, von 1620 bis zu seinem Tode 1662 Bürger der Reichsstadt Hall, gehört unbestritten zu den bedeutenden, schon zu Lebzeiten hochgeschätzten Künstlern des 17. Jahrhunderts. Die Stadt Schwäbisch Hall machte es möglich, daß das Hällisch-Fränkische Museum sein Werk – Kleinplastiken aus Elfenbein, Alabaster, Bronze und Holz – drei Monate lang in einer außergewöhnlichen, einmaligen Ausstellung präsentieren konnte. Das schöne Katalogbuch ist Nachschlagewerk, Lesebuch und Bildband zugleich. Es ist der bleibende Gewinn dieser Ausstellung, denn es wird kaum wieder möglich sein, die empfindlichen Meisterwerke aus den europäischen Museen zwischen Paris, London und Budapest, Wien und Berlin zusammenzuführen, um sie vergleichend betrachten zu können. Der Katalog enthält im ersten Teil Aufsätze zur Biographie und zum Werk Leonhard Kerns. Herta Beutter hat die Archive in Neuenstein und Schwäbisch Hall durchforscht und berichtet über Kerns